



Zusammenfassung von Kapitel 1

Die Überprüfung der Bildungsstandards in Österreich: der erste Zyklus als Meilenstein für die Schul- und Unterrichtsentwicklung – eine gelungene Innovation im österreichischen Schulsystem

Claudia Schreiner und Christian Wiesner

Das von Claudia Schreiner und Christian Wiesner verantwortete erste Kapitel des Bands skizziert die historische Genese der Bildungsstandards in Österreich und beschreibt die konzeptionellen Grundlagen und Rahmenbedingungen der Bildungsstandards und deren Überprüfung und Rückmeldung aus nationaler Perspektive. Im Sinne eines Einstiegs in den Themenbereich dokumentiert der Beitrag damit wesentliche Grundlagen der im Sammelband vereinten Betrachtungen und Analysen.

Der gesetzlich verankerten Einführung von Bildungsstandards in Österreich im Schuljahr 2008/09 ging ein breiter Diskurs auf politischer, wissenschaftlicher und medialer Ebene voraus. Insbesondere das wenig zufriedenstellende Abschneiden Österreichs bei den international vergleichenden Schülerleistungsstudien TIMSS (Third International Mathematics and Science Study, 1995) und PISA (Programme for International Student Assessment, ab 2000) führte zu öffentlichen Debatten über die Qualität des Bildungssystems, die schließlich in die „Entwicklung, Überprüfung und Nutzung von Bildungsstandards im österreichischen Schulsystem“ mündeten.

Mit der Einführung der Bildungsstandards als anzustrebende Lernergebnisse wurde in Österreich festgelegt, regelmäßig und flächendeckend zu überprüfen, wie gut es dem Bildungssystem auf allen Ebenen gelingt, dass Schüler/innen nachhaltig grundlegende Kompetenzen erwerben. Wesentliche Zielsetzungen waren und sind dabei die Einführung und nachhaltige Etablierung eines kompetenzorientierten Unterrichts sowie die an Daten orientierte Unterrichtsentwicklung an Österreichs Schulen.

Die österreichischen Bildungsstandards wurden bewusst als „Regelstandards“ konzipiert, die – aufbauend auf den Lehr-

plänen und aus ihnen abgeleiteten Kompetenzmodellen – für die Schnittstellen des Schulsystems auf der 4. (Deutsch, Lesen, Schreiben; Mathematik) und 8. Schulstufe (Deutsch, Englisch, Mathematik) ein in der Regel anzustrebendes Niveau spezifizieren und damit Bildungsziele sowohl für Lernende als auch für Lehrende gleichermaßen transparent machen. Um eine möglichst breite Nutzbarkeit der gewonnenen Daten sowohl für die Schul- und Unterrichtsentwicklung als auch für die begleitende Forschung zu gewährleisten, bildete die Erhebung wesentlicher Kontextdaten (Geschlecht, Erstsprache, Schulklima, Klassenklima, Selbstkonzept, Freude am Fach etc.) von Beginn an eine Grundlage des verwirklichten Konzepts.

Seit dem Schuljahr 2011/12 wurden regelmäßig domänenorientiert Standardüberprüfungen durchgeführt, wobei der ursprüngliche Drei-Jahres-Zyklus im Jahr 2014 durch ein fünfjähriges Intervall ersetzt wurde. Es handelte sich dabei mit jeweils etwa 75.000 Schülerinnen und Schülern sowie ca. 3000 Volksschulen bzw. ca. 1400 Schulen der Sekundarstufe 1 um Vollerhebungen (mit der Ausnahme des Kompetenzbereichs Sprechen mit Stichproben von jeweils rund 2500 Schülerinnen und Schülern). Die Ergebnisse der Überprüfungen wurden dem Schulwesen (Systembericht), den Bundesländern (Landesergebnisberichte), den Regionen, der Schulaufsicht, den Schulen (Schulberichte), den Lehrpersonen (Klassenrückmeldung) und den Schülerinnen und Schülern als valide, objektivierte Kompetenz- und Leistungsmessungen sowohl mittels sozialer als auch kriterialer Bezugswerte rückgemeldet.

Die komplexen Abläufe und Prozesse im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Rückmeldung oblagen dabei dem Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE).

